

# Lasst Blumen spriessen

Autor(en): **Horat Gutmann, Petra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **74 (2017)**

Heft 3: **Tastsinn : die Macht der Berührung**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737641>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Lasst Blumen spriessen

Wie wäre es mit einem Blühtepich statt Rasen im Garten?  
Eine florale Wiese erspart mühseliges Mähen, ist eine Augenweide  
und obendrein ein wertvolles Biotop für Kleintiere und Insekten.

**Text: Petra Horat Gutmann**



Lichtnelken, Flockenblumen, Margeriten, Wiesenknopf und Salbei ... Jeden Sommer blüht die Wiese vor der reformierten Kirche im zürcherischen Stäfa in allen Farben. Eine wahre Pracht! Und obendrein praktisch: «Wir müssen die Wiese nur zweimal im Jahr mähen und nicht bewässern. Ihre einheimischen Wildblumen sind robust und trockenheitsresistent», erklärt der Gärtner Urs Aeberli, zuständig für die Pflege der Wiese.

Die Blumenwiese in Stäfa ist eine geglückte Alternative zu den monotonen Rasenlandschaften, die das Gros der Hausgärten und viele öffentliche Grünflächen dominieren. Rund 90 Prozent der artenreichen Blumenwiesen sind in den letzten Jahrzehnten verschwunden. Deshalb zählt jedes Stück Land, das in eine Blumenwiese verwandelt wird und damit einen Lebensraum für Vögel, Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Käfer, Grillen und viele weitere Insekten sowie Kleintiere bietet.

### **Mach dich locker, Erde**

Ausserdem ist eine Blumenwiese viel pflegeleichter als ein Rasen: Gemäht wird je nach Standort ein- bis dreimal im Jahr, das Wässern kann man sich sparen (längere Dürreperiode ausgenommen) und auch Dünger, Pflanzenschutzmittel und Vertikutieren entfallen. Das Einzige, was man braucht, ist etwas Geduld und Umsicht.

So lohnt es sich beispielsweise, nicht die erstbesten Tütchen auszustreuen, sondern standortgerechtes Öko-Saatgut zu kaufen (siehe S. 16). Entscheidend ist auch die Bodenvorbereitung. «Hier passieren besonders häufig Fehler», weiss Bio-Gärtner Markus Neubauer aus Erlen TG, der seit über 20 Jahren Naturgärten anlegt. Konkret: «Wer einen bestehenden Rasen in eine Blumenwiese verwandeln will, kommt nicht darum herum, die Grasnarbe abzutragen. Danach wird die Erde mit einem geeigneten Werkzeug gelockert.»

### **Immer langsam mit der Saat**

Sorgfalt ist auch beim Ausbringen des Saatguts gefragt. «Wird der Boden sofort nach dem Vorbereiten besät, ist der Misserfolg vorprogrammiert. Zuerst muss

sich die restliche Wurzelmasse abbauen und die offene Erde sollte sich absetzen», erklärt Markus Neubauer. Das heisst, es muss sich eine natürliche Kapillarität entwickeln, damit die Pflanzenkeimlinge vom Erdreich her mit ausreichend Feuchtigkeit versorgt werden. Aus diesem Grund bereitet Markus Neubauer den Boden am liebsten im Herbst vor und sät die Blumenwiese erst im folgenden Frühling aus.

So lange mögen sich allerdings nur die wenigsten Hobbygärtner gedulden. Weshalb Wiesen-Profi Markus Neubauer rät, wenigstens «sechs bis acht Wochen zu warten», bis die Blumensamen in die vorbereitete Erde gesät werden.

### **Achtung, Dichtestress**

Mitunter begehen Blumenfreunde vor lauter Begeisterung den Fehler, dass sie zu viel Saatgut ausbringen und danach während Wochen täglich giessen, damit die Blumen rasch wachsen. Laut Markus Neubauer führt das aber nur dazu, dass «Dichtestress entsteht und Gras statt Blumen heranwächst». Ausserdem habe das Giessen zur Folge, dass der Verwurzelungsprozess der Keimlinge gestört und die Samen schlimmstenfalls weggeschwemmt würden.

«Wer's nicht glaubt, erinnere sich an die bewährte «Heumethode» der Landwirte, die Jahr für Jahr grossflächige Blumenstreifen anlegen, ohne ein einziges Mal zu wässern. Dazu bringen sie lediglich das Heu einer gemähten Blumenwiese auf der offenen Erde aus und lassen es in Ruhe absamen.»

### **«Unkraut» willkommen**

Was ist davon zu halten, wenn trotz korrekter Saatgutmenge nur Gräser und allerlei «Unkraut» spriest? «Es ist ein gutes Zeichen, wenn die frisch gesäte Blumenwiese im ersten Jahr grün aussieht», erklärt Markus Neubauer. «Die rasch wachsende Spontanflora schützt die langsam keimenden Blumensamen vor dem Austrocknen und starken Niederschlägen.»

Mit anderen Worten: Der unerwünschte Grünbewuchs darf seine Aufgabe erfüllen, doch spätestens sechs bis acht Wochen nach der Aussaat wird er zurückgeschnitten, damit er nicht absamt und die Pflanzenkeimlinge zu stark beschattet. Je nach Standort und

Wüchsigkeit folgen ein bis zwei weitere Säuberungsschnitte bis zum Ende der Saison.

Das habe zur Folge, dass unerwünschte Pflanzen im zweiten Jahr völlig bis weitgehend verschwunden seien und die Blumen ungestört blühen könnten, versichert Markus Neubauer. Gut zu wissen ist auch, «dass sich eine Blumenwiese Jahr für Jahr natürlich weiterentwickelt, bis sie nach fünf bis sieben Jahren ihre standortgerechte Form gefunden hat».

Wer von Anfang an etwas blühen sehen möchte, mischt dem Saatgut rasch keimende, einjährige Blumensa-

men bei, beispielsweise Ringelblumen oder Mohn, oder pflanzt einige mehrjährige, einheimische Blütenstauden, die ebenfalls im ersten Jahr blühen. Auch Gemüsepflanzen wie Randen (Rote Bete), Karotten oder Fenchel können eine Blumenwiese bereichern. Sie sind wertvolle «Insekten-Magnete» und ein Blickfang mit Seltenheitswert. So passiert es etwa in meinem Garten immer wieder, dass Besucher wie angewurzelt vor dem brusthoch blühenden Fenchel stehenbleiben und höchst verwundert fragen: «Was ist denn das für eine Blume?» ●

### GUT ZU WISSEN

- \* Die 39-seitige Broschüre «Blumenwiesen anlegen und pflegen» von Pro Natura gibt eine Vielzahl nützlicher Tipps, u. a. auch zum Anlegen eines Blumenrasens. Zu bestellen unter Tel. 061 317 91 91; gedruckt (CHF 8.–) oder als PDF zum Herunterladen (gratis): [www.pronatura.ch/blumenwiesen](http://www.pronatura.ch/blumenwiesen).
- \* Saatgut **Schweiz**: Eine grosse Auswahl einheimischer Öko-Samen finden Sie u.a. bei: Arthasamen, Tel. 031 741 77 44 ([www.arthasamen.ch](http://www.arthasamen.ch)), Sativa Rheinau, Tel. 052 304 91 60 ([www.sativa-rheinau.ch](http://www.sativa-rheinau.ch)), und UFA Samen, Tel. 058 433 76 34 ([www.ufasamen.ch](http://www.ufasamen.ch)).
- \* Eine Adressliste zertifizierter Bio-Gärtnereien finden Sie auf der Webseite von Bioterra: [www.bioterra.ch/fachbetriebe](http://www.bioterra.ch/fachbetriebe).
- \* Saatgut **Deutschland**: Auf der Homepage des Naturschutzbundes Deutschland (Rubrik Umwelt) finden Sie regionale Anbieter von Bio-Samen: [www.nabu.de](http://www.nabu.de) (Rubrik Umwelt & Ressourcen).



# So gelingt Ihre Blumenwiese

## Saatgut

- \* Bevorzugen Sie Blumensamen aus Ihrer Region, wenn möglich in Bio-Qualität.
- \* Wählen Sie Blumensamen, die auf den individuellen Standort abgestimmt sind (Bodenbeschaffenheit, Besonnung). Im Fachhandel und beim Bio-Gärtner gibt es zahlreiche Samenmischungen für unterschiedlichste Standorte.

## Boden

- \* Befreien Sie die Erde von allen Fremdwurzeln. Sie sollte locker und feinkrümelig sein.
- \* Bei sehr nährstoffreichen Böden kann die Erde durch Ausbringen von drei bis fünf Zentimetern Tuffsand oder gewaschenem Kies abgemagert werden. Je magerer der Boden, desto zahlreicher die Blumen.
- \* Lassen Sie den Boden genug lange «absetzen»: Mindestens sechs Wochen, besser mehrere Monate (kleinere Flächen können in dieser Zeit gut mit einem Vlies oder einer dünnen Schicht Stroh vor Sameneinflug geschützt werden).

## Aussäen

- \* Die meisten einheimischen Blumen keimen bei 10 bis 15 Grad Celsius. Das ist meist Anfang Mai bis Anfang Juni der Fall. Früheres oder späteres Aussäen reduziert den Keimerfolg.
- \* Säen Sie die Blumensamen möglichst regelmäßig aus, etwa, indem Sie sehr feinen Sand oder feines Katzenstreu beimischen. Ungefährer Richtwert für die Aussaatdichte: fünf bis zehn Gramm Saatgut pro Quadratmeter.

- \* Die meisten Blumensamen sind Lichtkeimer. Rechen Sie das Saatgut deshalb nicht ein, sondern drücken Sie es lediglich mithilfe von Schneeschaukel, Walze oder Fussbrettchen ein bis zwei Millimeter in der Erde fest.

## Jäten

- \* Frisch angelegte Blumenwiesen dürfen auf keinen Fall gejätet werden. Das Herausreißen einzelner Pflanzen stört die Bodenstruktur im Umkreis von mehreren Zentimetern und bewirkt deshalb mehr Schaden als Nutzen.

## Mähen

- \* Die Blumenwiese sollte im Aussaatjahr zwei- bis dreimal gemäht werden: Das erste Mal sechs bis acht Wochen nach der Aussaat, um die Spontantflora zurückzuschneiden und den keimenden Blumenpflanzen Licht zu geben. Wichtig: Den Rasenmäher auf Höchststufe stellen und mit Fangsack mähen, damit das Mähgut nicht auf der Wiese bleibt.
- \* Die Blumenwiese in den Folgejahren am besten nach Lust und Laune mähen, also nicht zu immer gleichen Zeiten. Das erhöht die Chance, dass sich sowohl früh- als auch mittel- und spätkeimende Blumen vermehren können. Die Artenvielfalt lässt sich weiter steigern, indem man nie die ganze Wiese auf einmal mäht.
- \* Spätestens im September oder Oktober wird die Wiese ein letztes Mal gemäht, aber nicht zu tief, damit sie auch im Winter Unterschlupf für Kleinstlebewesen bietet.
- \* Sinnvoll ist es, ein paar kleinere Wege in die Wiese einzumähen, besonders für Kinder. Denn die meisten Blumen sind trittempfindlich und erholen sich nur mühsam wieder.